



Protokoll

Einwohnergemeindeversammlung von Montag, 5. Mai 2003

in der kleinen Turnhalle

Beginn: 20.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

Anwesend:	Ressort
Gutknecht Markus, Vorsitz	Repräsentation, Verwaltung, Finanzen, Vormundschaft, Bürgergemeinde, Landschaftspflege
Müller Peter	Planung und Ausführung, Polizei, Verkehr
Koch Fritz	Unterhalt, Feuerwehr, Schiesswesen, Zivilschutz, Militär
Vögtlin Patrick	Bauwesen, Ortsplanung, Sozialhilfe, Jagd/Fischerei
Gasser Michael	Gesundheitswesen, Schule, Umwelt und Entsorgung, Kultur und Vereinsleben, Kirche
Thommen Beat, Protokoll	Gemeindeverwalter

Gemeindepräsident Markus Gutknecht begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner und Frau Schwarz (Basellandschaftliche Zeitung) und Herr Villiger (Basler Zeitung) als Vertreter der Presse.

Anwesend: ca. 30 Personen
Stimmzähler: Hans-Rudolf Wahl

Traktandum 1 Antrag auf Genehmigung des Protokolls der EGV vom 24. März 2003

Wortmeldungen: keine

Abstimmung: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2 Genehmigung Erhöhung Stellenprozente Gemeindeverwaltung auf 300 %

Gemeindepräsident Markus Gutknecht erläutert das Traktandum. Die Neuorganisation der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderatssekretariates ist in vollem Gange. Gemeinsam erklärtes Ziel zwischen Gemeinderat und Gemeindeverwaltung ist es, den **Gemeinderat in Zukunft vermehrt von der „Verwaltungsarbeit“ zu entlasten**. Der Gemeinderat ist die **vollziehende** Behörde der Einwohnergemeinde. Er übt alle in den Bereich der Verwaltung fallenden Befugnisse aus, die der Einwohnergemeinde zustehen. Ferner soll der Gemeindeverwalter auch vermehrt Zeit haben, neue Projekte voranzutreiben und sich nicht immer nur um das Tagesgeschäft kümmern zu müssen.

Die Grundlagen für die Beschlussfassung der Gemeinderatsgeschäfte und somit ein grosser Teil der Vorbereitungsarbeit für die Gemeinderatssitzungen wird durch den Gemeindeverwalter vorgenommen. Der zuständige Gemeinderat (Ressortchef) übernimmt jedoch nach wie vor reine Verwaltungsaufgaben wie die Suche nach Architekten/Lieferanten, das Einholen von Offerten, Abklärungen, Begehungen vor Ort mit Anbietern, Offertvergleiche etc.). Die vorgesehene geplante Entlastung des Gemeinderates von Verwaltungsarbeiten bedingt einen erhöhten **Arbeitsaufwand** für die Gemeindeverwaltung. Diese wird neu zuständig sein für die gesamte Informationsbeschaffung und Lieferung von Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat. Durch den Wegfall der zeitaufwendigen Verwaltungsarbeit wird es dem Gemeinderat möglich sein, sich in Zukunft vermehrt und gezielt in die Umsetzung neuer Projekte und die Entwicklung der Gemeinde zu investieren. Zusätzlich zu den Routinearbeiten und dem Tagesgeschäft arbeitet die Gemeindeverwaltung seit einigen Monaten daran, sämtliche

Arbeitsabläufe des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung im Sinne eines Qualitätsmanagements neu zu überdenken, organisieren, definieren und schriftlich festzuhalten.

Unter dem Begriff „Gemeindeverwaltung“ versteht man die umfassende Tätigkeit von Behörden und Angestellten des Gemeinwesens einer Gemeinde (Verwaltungsorgane). **Die Gemeindeverwaltung ist ein Dienstleistungsbetrieb der Gemeinde.** Der Verwaltungsaufwand wird zunehmend grösser. Die Verwaltung kämpft mit der zunehmenden Gesetzesflut sowohl auf Bundes- und Kantonsebene als auch auf kommunaler Ebene (z.B. Reglemente) und hat ausserordentlich **vielfältige Aufgabenbereiche** zu bewältigen. Durch die Aufgabenteilung von Kanton und Gemeinden kommen immer noch mehr Aufgaben auf die Gemeinden zu.

Die der Verwaltung übertragenen Aufgaben ergeben sich aus:

- der Gesetzgebung des Bundes (Sektionsschef, Zivilschutz, Zivilstandswesen, Ausländerregister etc.)
- der Gesetzgebung des Kantons (Planungswesen, Steuerwesen, Wahlen und Abstimmungen etc.)
- den Beschlüssen der Gemeindeversammlung
- den Beschlüssen und Aufträgen des Gemeinderates
- den Beschlüssen und Aufträgen von Behörden
- den Gemeindereglementen

Die Erhöhung der Stellenprozente von 260 auf 300 Prozent hat aufgrund der personellen Neubesetzung der Gemeindeverwaltung keine Erhöhung der Bruttolohnsumme (Grundlage 2001) zur Folge.

Wortmeldungen:
keine

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt einstimmig die Erhöhung der Stellenprozente von 260% auf 300%.

Traktandum 3 Antrag auf Genehmigung des Bauprojekts von Fr. 2'141'240.00 für die Erweiterung der Wasseraufbereitungsanlage Weiermatt des Zweckverbandes Wasseraufbereitung Reigoldswil-Ziefen, Kompetenzerteilung an Betriebskommission WRZ zur Auftragserteilung des definitiven Bauprojekts und entsprechender Kreditaufnahme

Vorgeschichte

Vizepräsident Peter Müller orientiert über das Traktandum 3. Im September 1998 wurden im Trinkwasser des Versorgungsgebietes erhöhte Werte an Fäkalbakterien und im März 1999 eine Jaucheverunreinigung festgestellt. In der Folge wurden die zur Hauptsache genutzten Eisetquellen für längere Zeit vom kantonalen Labor gesperrt. Dadurch konnte nur das sehr harte Wasser (franz.Härte 52-54°) der Weiermattquelle genutzt werden. Bei grösserer Trockenheit reicht das Wasser dieser Quelle nur knapp für das ganze Versorgungsgebiet. Diese Vorfälle veranlassten die Betriebskommission zusammen mit dem Ingenieur- und Planungsbüro Sutter AG, sowie kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Instanzen zu umfassenden Abklärungen. Es wurden Färbeversuche im Einzugsgebiet der Eisetquellen durchgeführt, die Kanalisation des Wasserfallengebietes saniert, eine Bestandesaufnahme des baulichen Teils der Eisetquellen durchgeführt und kleinere, die Hygiene betreffende Sanierungsarbeiten an den Quelfassungen ausgeführt. Zusätzlich wurde unter Mithilfe der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, sowie dem kantonalen Labor eine Versuchsphase durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit der Aufbereitungsanlage zu beurteilen.

Die Resultate aus den Versuchen zeigten, dass nur mit einer Verbesserung der Aufbereitungsanlage eine sichere Desinfektion des Quellwassers möglich ist. In der Folge wurde den Gemeindeversammlungen Reigoldswil und Ziefen im September 2001 ein Vorprojekt für einen Anbau mit einer zusätzlichen Kohlefilterstufe und einer UV-Nachentkeimung zur Genehmigung vorgelegt. An der Gemeindeversammlung Reigoldswil vom 17. September 2001 wurde jedoch diese Vorlage zurückgewiesen, mit dem Auftrag an die Betriebskommission, auch die neue Mikrofiltertechnik zu prüfen und allenfalls in das Projekt einzubeziehen. An der kurz darauf folgenden Gemeindeversammlung in Ziefen wurde deshalb über die Vorlage gar nicht abgestimmt.

Es wurden darauf 2 Vorofferten für Mikrofilteranlagen eingeholt und weitere Aufbereitungstechniken geprüft. Leider gelangte man nicht zu einer brauchbaren Lösung. Aus diesem Grund lies die Betriebskommission vom

neutralen nur auf Wasserbau spezialisierten Ingenieurbüro Lienhard AG in Buchs-Aarau eine Machbarkeitsstudie erstellen. Diese Studie wurde den beiden Gemeindeversammlungen in Reigoldswil und Ziefen im September 2002 vorgestellt. Dieselben erteilten in der Folge der Betriebskommission des Zweckverbands WRZ die Kompetenz, ein Vorprojekt mit Kostenvoranschlag für max. Fr. 30'000.-- erstellen zu lassen.

Bauprojekt

Der Vizepräsident der WRZ-Betriebskommission Anton Hug erklärt die Funktion der Anlage. Dieses Vorprojekt liegt nun vor und zeigt, dass auf einen Anbau verzichtet werden kann. Als beste Lösung soll nun ein Mikrofilter als erste Reinigungsstufe im bestehenden Absetzbecken eingebaut werden. Anschliessend wird das Wasser wie bis anhin mit Ozon behandelt und über einen Kohlefilter (anstelle des bisherigen Quarzsandfilters) geleitet. Um eine Nachverkeimung zu verhindern, soll noch eine Ultraviolettanlage oder eventuell eine Chlordioxydanlage nachgeschaltet werden. Auf diese Weise könnte jederzeit einwandfreies Wasser an die Bevölkerung abgegeben werden und geschmackliche Beeinträchtigungen – speziell auch durch Jauche - würden so eliminiert. Die Wasserreinigung soll aus Sicherheitsgründen wie bis anhin in 2 Reinigungsstrassen erfolgen, d.h. mit 2 Membranfiltern, 2 Ozonkontaktkolonnen und 2 Aktivkohlefiltern. Die Mikrofilter müssen bei Vollbetrieb ca. jede Stunde während 1 Minute gespült werden. Etwa einmal pro Woche erfolgt gleichzeitig mit der Rückspülung eine Desinfektion mit einer Chlorklösung. In einem Zyklus von etwa 1 – 3 Monaten erfolgt eine zusätzliche chemische Reinigungsspülung mit Salz- oder Zitronensäure. Diese Spülungen erfolgen automatisch je nach Belastung des Rohwassers. Auch die Aktivkohlefilter müssen von Zeit zu Zeit rückgespült werden. Das Schlammwasser fliesst zur Vorklärung in ein Schlammammelbecken und das chemisch belastete Spülwasser in ein Neutralisationsbecken. Dazu werden die zwei vorhandenen Nachfilterkammern umgebaut. Die behandelten Abwässer fließen je nach Art und Belastung, wie bisher, in den Bach (Dieg) respektive in die Kanalisation. Hierfür muss ein neuer Kanalisationsanschluss bis zur Strasse Oberbiel gebaut werden. Mit diesem System kann das weiche Eisetwasser praktisch zu 100% genutzt werden. Das sehr harte Weiermattwasser soll nur noch als Ergänzung bei grosser Trockenheit oder bei Notfällen verwendet werden. Die alten Pumpen der Weiermattquelle müssen aber nach 30 Jahren Betrieb trotzdem sicherheitshalber durch leistungsfähigere und weniger Energie verbrauchende ersetzt werden.

Ebenfalls nach 30 Jahren ist die elektromechanische Steueranlage sehr veraltet und es sind keine Ersatzteile mehr erhältlich, besonders nachdem die ehemalige Lieferfirma Sauter AG in Basel ihre Abteilung Wassersteuerungen vor längerer Zeit geschlossen, resp. teilweise an die Firma Rittmeyer AG in Zug übergeben hat. Es ist daher auch eine komplett neue elektronische Steueranlage vorgesehen, welche viele Abläufe automatisiert und alle Vorgänge inkl. Störmeldungen protokolliert werden.

Das Reinwasserbecken hat in diesen letzten 30 Jahren stark gelitten. Rohrleitungen, welche sich an der Decke befinden sind stark verrostet und müssen ersetzt werden. An den Wänden ist der Beton stellenweise abgesplittert, so dass die Armierungseisen hervortreten. Auch der Boden muss erneuert werden. Das Projekt enthält deshalb auch eine Totalsanierung des Beckens.

Auch die störungsanfällige Ozonanlage soll ersetzt werden. Dabei wird gleichzeitig auf ein Unterdrucksystem umgestellt, so dass bei defekten Ozonleitungen kein Ozon mehr in die Räume austreten kann.

Der ganze Umbau bedingt, dass während der Bauzeit von ca. 6 Monaten das Wasser in einer provisorischen Anlage, teilweise ausserhalb des Gebäudes, gereinigt werden muss. Nachdem auch im Herbst 2002 infolge einer Störung das Trinkwasser wieder verkeimt war, sollte nun die Gesamtsanierung und Erweiterung der Anlage dringend ausgeführt werden.

Kostenzusammenstellung

1. Aufbereitung	Fr.	1'510'000.00
2. Kanalisationsanschluss	Fr.	100'000.00
3. Sanierung Reinwasserbecken	Fr.	50'000.00
4. Sanierung Fassung Weiermattquelle	Fr.	10'000.00
5. Diverses und Unvorhergesehenes ca. 6%	Fr.	100'000.00
6. Honorare	Fr.	220'000.00
Gesamttotal exkl. Mehrwertsteuer	Fr.	1'990'000.00
7,6% Mehrwertsteuer	Fr.	151'240.00
Total inkl. Mehrwertsteuer	Fr.	2'141'240.00

Gestehungskosten Wasser

Bei der Berechnung der Gestehungskosten ab Wasseraufbereitungsanlage wird die Sanierung des Reinwasserbeckens und der Quelfassung Weiermatt nicht berücksichtigt. Für diese Arbeiten bestehen Rückstellungen. Für die betriebswirtschaftliche Untersuchung resultieren somit Kosten von rund 2,1 Millionen Franken. Zur Zeit, resp. per 30. Juni 2003 besteht noch eine Schuld von Fr. 530'000.00. Es ist vorgesehen, die Gesamtschuld innert 25 Jahren zu amortisieren. Obwohl die Zinsen zur Zeit bei 3% liegen, wird ein Durchschnittszins von 6% angenommen. Daraus ergibt sich eine Annuität von rund 7,8%

Kapitaldienst von Fr. 2'630'000.00	Fr./a	205'000.00
Unterhaltskosten	Fr./a	28'000.00
Betriebskosten	Fr./a	70'000.00
Total Jahreskosten	Fr.	303'000.00

Gestehungskosten bei einer Förderungs- menge von 300'000 m3/a

Fr./m3 **1.01**

Aufgrund des Wasserlieferungsvertrags von 1987 möchte die Gemeinde Titterten in den nächsten 2 – 3 Jahren Wasser ab Werk Weiermatt beziehen. Bei einer Erhöhung der Fördermenge wird sich der Preis pro m3 entsprechend senken.

Wortmeldungen

- Albert Müller: Gibt es ein Notstromaggregat in der Anlage?
Toni Hug: Es gibt kein Notstromaggregat.
Albert Müller: Gestehungskosten Wasser bisher?
Peter Müller: Gestehungskosten bisher ca. Fr. 0.79
Albert Müller: Wieviel m3 gehen in die Kanalisation?
Matthias Recher: Wie lange halten Membranfilter?
Peter Müller: Ca. 8 Jahre und müssen nach dieser Zeit auch ersetzt werden. Dies ist in den Unterhaltskosten eingerechnet.
Rudolf Furler: Zinssatz unrealistisch? Zu hoch? Abschreibung zu lange? Immer noch Fr. 530'000.00.
Peter Müller: Abschreibung war wahrscheinlich in der Vergangenheit zu tief.
Karl Spiess: Wieviel zahlt Ziefen, wieviel Reigoldswil an das neue Projekt?
Peter Müller: Geht via WRZ, Gemeinde erteilt der WRZ nur Kompetenz. Anlage wird indirekt über Wasserankauf den Gemeinden belastet
Fritz Koch: Stört sich ebenfalls an der Restschuld von Fr. 530'000.00. WRZ Betriebskommission wollte mehr abschreiben, aber die damaligen Gemeinderäte waren damit nicht einverstanden.
Fritz Tschopp: Steuerung doppelt?
Toni Hug: Ja.
Heinz Döbeli: Gute Technik für Trinkwasser. Verschmutzung sieht er aber als grosses Problem.
Peter Müller: Berechtigte Zweifel betreffend Verschmutzung. Weist aber auf das Projekt Kauf Wasserfallenhof hin.
Hans Thommen: Weist auf das Problem der Kläranlagen hin, die teilweise überlastet sind. Wehrt sich gegen diejenigen, die Wasser verschmutzen.
Toni Hug: Rund 30 Bauernhöfe sind im Einzugsgebiet. Problem woher die Verschmutzung kommt.
Heinz Döbeli: 2 Mio. nicht für Stiftung statt für Neubau Wasseraufbereitung?
Markus Gutknecht: 2 Mio. in diese Stiftung ist keine Option, da diese Anlage wirklich alt ist.
Daniel Jecker: Wird Wasserqualität periodisch überprüft?
Peter Müller: Wird künftig elektronisch gemacht.
Rudolf Furler: Wasser ist Grundnahrungsmittel? Können Familien nicht entlastet werden?
Peter Müller: Wasser ist wirklich ein Nahrungsmittel. 1000 l kosten Fr. 1.85 und im Laden kosten 1,5l Fr. 1.00.
Christian Tschopp: Falls Titterten angeschlossen wird? Tiefere Preise?
Peter Müller: In jedem Budget wird Wasserpreis jeweils festgelegt und darüber kann auch abgestimmt werden.
Matthias Recher: Titterten wird vermutlich nicht viel Wasser beziehen.
Toni Hug: Wunsch kam von Titterten her. Zurzeit wissen wir nicht, wann Titterten anschliesst.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung erteilt dem Zweckverband WRZ einstimmig die Kompetenz, das definitive Projekt über Fr. 2'141'240.00 in Auftrag zu geben und den entsprechenden Baukredit aufzunehmen.

Gemeinderat Fritz Koch erläutert die Entwässerung Sevogelweg. An einer EGV von 1999 wurde die Sanierung Sevogelweg abgelehnt. Der geotechnische Bericht sagt, dass keine akuten Sofortmassnahmen notwendig sind. Die Entwässerungssituation ist zu lösen, und die Strassensanierung auszuführen. Bei Kosten > Fr. 80'000.00 ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis unrealistisch. Die Problemzonen sind in Beilage 1 ersichtlich. Aus diesem Grund soll das Weidbächlein offengelegt werden.

Die Entwässerungsarbeiten erfolgen durch Stephan Dürr und den Turnverein, der sich bereit erklärt hat für die Gemeinde einen Einsatz vorzunehmen. Die Strassensanierung im Rahmen von Fr. 25'000.00 wird an einen Unternehmer im Rahmen des Budgets vergeben. Der Termin ist anfangs Sommer geplant.

Wortmeldungen:

Rolf Stürchler: Gratuliert Gemeinderat Fritz Koch zu dem Vorschlag.

Daniel Jecker: Gemeinde soll Abklärungen vornehmen, ob es problematische Bauzonen gibt.

Markus Gutknecht: In der Gemeinde gibt es keine Pläne von solchen gefährdeten Zonen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Der Gemeindepräsident schliesst die Einwohnergemeindeversammlung und lädt die Anwesenden zum Apéro ein.

Beat Thommen
Protokoll

Markus Gutknecht
Vorsitz